

Linde (Winter-, Stein-L.; *Tilia parvifolia*).

1. **B o t a n i s c h e s**. Der Baum ist an seinen herzförmigen, am Rande gesägten Blättern und den bleichgelben, in Trugdolden stehenden, duftenden Blüten ohne weiteres zu erkennen. Eine etwas engere Verbreitung¹⁾ als die Winter-L. hat die Sommer-L. (*T. platyphyllos*) mit weichbehaarten, auf beiden Seiten gleichfarbigen Blättern¹⁾.

¹⁾ M a r z e l l Kräuterbuch 101 f.; Schrader Reallex² 2, 12; H o o p s Waldbäume 1905, 28. 31. 86. 182.

2. Im **B a u m k u l t** werden der L. Opfer dargebracht. So goß auf dem Hofe Lien eine alte Frau, wenn sie am Sonnabend gebuttert hatte, die Buttermilch in eine alte und hohe L.²⁾. Die L. ist der Mittelpunkt der elbischen Rosengärten³⁾, s. **R o s e**. Die drei schwedischen Familien, Linnaeus (aus der berühmte Botaniker Linné stammte), Lindelius und Tiliander führten ihren Namen angeblich nach einem und demselben Baum⁴⁾. Aus L.n entquillt Blut⁵⁾. In Sagen erscheinen gewisse L.n häufig als Sammelplätze der Hexen⁶⁾. Es handelt sich hier wohl oft um Bäume, die in der Heidenzeit verehrt und dann zu »Hexenbäumen« gestempelt wurden. In vielen Sagen schlägt ein verdorrtes in die Erde gestecktes L.nreis zum Zeichen der Unschuld aus⁷⁾, vgl. **W e i ß d o r n**.

österreich tat man das gleiche am Johannismorgen vor Sonnenaufgang¹⁴⁾. Damit die Hexen in der Johannsnacht keinen Zutritt zu den Ställen haben, bindet man die Tiere mit L.nbast an oder bindet ihnen L.nbast um die Hörner¹⁵⁾. Mit einem L.nstock kann man den Teufel prügeln, mit L.nbast ihn binden (Kujawien)¹⁶⁾. Verzauberte Kühe beräuchert man mit getrockneten Blättern der Runkelrübe und L.nblüten¹⁷⁾. L.nbast bei sich getragen, galt als Talisman gegen Zauber und Hexen; Äckern, die mit L.nasche bestreut wurden, blieb das Ungeziefer fern¹⁸⁾. Unter einer L. ist man vor dem Blitzschlag sicher¹⁹⁾, in Posen begründet man dies damit, daß die hl. Familie während der Flucht darunter ausgeruht hat²⁰⁾, vgl. Hasel (3, 1532). Nach statistischen Feststellungen werden jedoch gerade unter L.n häufig Menschen vom Blitz erschlagen²¹⁾.

¹¹⁾ H a l t r i c h Siebenb. Sachsen 296. ¹²⁾ V e r n a - l e k e n Mythen 312; R e i n s b e r g Böhmen 210.

¹³⁾ ZföVk. 2, 247. ¹⁴⁾ Veckensteds Zs. 4, 287. ¹⁵⁾ K n o o p Posen 90. ¹⁶⁾ ZfVk. 15, 103. 105; 22, 95. ¹⁷⁾ K n o o p Pflanzenwelt 11, 78 (polnisch). ¹⁸⁾ ZfrwVk. 5, 228 (Vorderei-fel). ¹⁹⁾ ZfrwVk. 5, 228; D r e c h s l e r 2, 217. ²⁰⁾ K n o o p Pflanzenwelt 11, 54. ²¹⁾ S t a h l Blitzgefährdung 1912, 73.

4. Wer Wurst im Schornstein hat, darf kein L.nholz brennen²²⁾. Ähnliche Meinungen gehen über das

Im Kreise Lauenburg pflanzt man bei der Geburt eines Mädchens eine L., »weil man sie bald durch Verheiratung los sein möchte⁸⁾, in Hochzeitssitten spielt die Dorfl. oft eine bedeutsame Rolle⁹⁾. Über die L. als M a i b a u m s.d. In Oberbayern gibt es zahlreiche nach der L. benannte Wallfahrtsorte¹⁰⁾.

²⁾ ZfVk. 8, 142. ³⁾ M e y e r Germ. Mythol. 85, vgl. W o l f Sagen 13. ⁴⁾ M a n n h a r d t 1, 51. ⁵⁾ B a u m g a r t e n Aus d. Heimat 125; K ü h n a u Sagen 3, 432. ⁶⁾ Z.B. G r o h m a n n Sagen 41; W i t z s c h e l Thüringen 2, 46. 50; H ö f l e r Waldkult 87; V o n b u n Beiträge 124; L ü t o l f Sagen 223 (der Teufel begegnet der Hexe unter einer L.); ebenso in Flandern (R o l l a n d Flore pop. 3, 129) und bei den Südslaven (K r a u ß Slav. Volkforschungen 43). ⁷⁾ Z.B. S t r a c k e r j a n 2, 242; K ü h n a u Sagen 3, 281; M e i c h e Sagen 602. 655; R. S c h m i d t Sagenschatz d. uckermärk. Kreises Angermünde (1921), 56. ⁸⁾ H e c k s c h e r 334. ⁹⁾ Vgl. K n u c h e l Umwandlung 18. 91. ¹⁰⁾ H ö f l e r Waldkult 85 ff.

3. Die L. und ihre Teile haben a p o t r o p ä i s c h e Eigenschaften, wie ja auch die Dorfl. oder einzelne alte L.n als Schutzbäume der ganzen Gemeinde bzw. einzelner Höfe gelten. Wenn man L.n ums Haus pflanzt, können die Hexen nicht ankommen¹¹⁾. Am Walpurgisabend werden L.nreiser in den Düngerhauen gesteckt¹²⁾, vgl. B i r k e . In der mährischen W a l a c h e i steckt man an Pfingsten zum Schutz gegen Hexen L.nzweige in Haus und Stall¹³⁾, in Nieder-

Verbrennen des Holzes vom H o l u n d e r (4, 263).

²²⁾ Geschichtsbl. f. Stadt und Land Magdeburg 16 (1881), 242.

5. In der S y m p a t h i e m e d i z i n werden Krankheiten auf die Linde übertragen, so Gichter²³⁾ und Suchten²⁴⁾. Dabei spricht man z.B.:

Gichtfluß, du sollst stehen
Du sollst vergehen
Sollst verschwinden
Wie das Laub an der Linden
Bei den Toten sollst du's finden
Im Namen des Vaters usw.

(Neuruppin)²⁵⁾. In Sagen wird die Pest in gewisse L.n verpflockt²⁶⁾. Das Kind bekommt nie Zahnweh, wenn man ihm den ersten Brei mit L.nsprossen, die am Karfreitag beim Zwölfschlagen geschnitten wurden, anröhrt²⁷⁾. Rauch von L.nholz vertreibt die Filzläuse²⁸⁾, die Rinde ist gut für die Rose²⁹⁾. Bei den Letten wird der Leidende einigemale mit L.nbast um das Haupt gemessen (s.d.) und muß hernach durch diesen Bast durchkriechen (s.d.)³⁰⁾. In Siebenbürgen stellt man am 1. Mai vor dem Hause Kranke L.nzweige auf, aus deren Rinde man nach drei Tagen mit Zucker, Zwiebel und Hanfsamen, einen Brei kocht, dessen eine Hälfte der Kranke verzehrt; die an-

dere Hälfte wird in fließendes Wasser geworfen, damit die Krankheit »wegfließe³¹⁾. Ebendorf begründet man die Heilkraft der L.nblüten damit, daß Jesus einst unter dem Baume ausgeruht hat³²⁾. Die in der »Dreisgenzeit« (s. Frauenendreißiger) gesammelten (rötlichen) Samen der L. helfen gegen die rote Ruhr³³⁾ (Signatur). Schwämme, die auf L.n wachsen, sind ein Mittel gegen das Viehsterben³⁴⁾. Rötlich blühende L.n gehören für die Männer, weiße für die Frauen³⁵⁾, vgl. Schafgarbe. Wer an einen L.nstamm pißt, bekommt zur Strafe eine »Warre« (Gerstenkorn, hordeolum) ans Auge; um diese zu vertreiben, bestreicht man sie mit drei L.nblättern³⁶⁾.

- ²³⁾ Jahn *Hexenwesen* 266. ²⁴⁾ Bartsch *Mecklenburg* 2, 367. ²⁵⁾ ZfVk. 7, 168. ²⁶⁾ Kuhn *Westfalen* 1, 141; Kühnau *Sagen* 2, 539; Stempling *Volksmedizin* 72. ²⁷⁾ Roehholz *Kinderlied* 292. ²⁸⁾ Zimmermann in Tschirch-Festschrift 1926, 259. ²⁹⁾ ZfrwVk. 11, 169. ³⁰⁾ Grimm *Myth.* 978. ³¹⁾ ZfVk. 4, 401. ³²⁾ Schullerus *Pflanzen* 376. ³³⁾ Alpenburg *Tirol* 395. ³⁴⁾ Staricius 1682, 357; Engelien und Lahn 274; Albertus Magnus²⁰ Toledo 4, 14. ³⁵⁾ Marzell *Bayer. Volksbot.* 156. ³⁶⁾ Montanus *Volksfeste* 156.

Literatur: E.M. Kronfeld *Volkstüml. von der L.* in Mitteilungen (Jahrbuch) der Deutsch. Dendrol. Gesellsch. 1919, 254–273; 1929, 307–309; Marzell

Heilpflanzen 84–86; Plaumann *Die deutsche Lindenpoesie* (Wissensch. Beilage zum Programm des kgl. Gymnas. Danzig. Ostern 1890); K. Rudolf *Die L. in Geschichte und Dichtung* in Ztschr. d. Ges. f. Beförder. d. Geschichts-, Altertums- u. Volkskde. v. Freiburg i. Breisgau usw. 9 (1890), 79–92.

Marzell.